



Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Cap. III. Wie schädlich es sey/ sich groß machen/ in vergleichung der
kleinen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

leichtlich ihm selber wolgefallen. Wan er aber betrachtet die Werck eines grössern Künstlers / wird er sie nit vil berühren / sonder schmucken vnd dücken. Ergo die Exempel der vollkommenen Malster / helfen einem zu der Demut.

Cap. III.

Wie schädlich es sey / sich groß machen / in vergleichung der kleinen.

I.

Es war einmahl ein Frosch / der saße neben einem Brämen. Dieser flogte allgemach in die Höhe / vnd machet mit seinen Flügelen ein schönen Thon / vnd brommet wie ein Pedal in der Orgel. Da solches der Frosch höret / verdrosß es ihn von hertzen / vnd gedacht / kan das der heyllose Bräm / was soll ich können ? Er sperret seine grosse Gosen auff / vnd dichtet ob er möchte singen wie ein Zelselein. Es wolte aber nichts heraus / dann ein grobes vnnnd vnlustiges Quahzen. Dennoch vermeinet der lose Frosch / er hätte den Brämen weit hingsungen / vnnnd hebt an sich selbst zu loben.

24

Ach wie bist du ein so schöner Vogel?
 wann du schon nit fliegen kannst/ so singest
 du doch besser dann alle Vögel. Scham/
 wie hast du so starke Arm vnd Fäust/ du
 köndest den schlimmen Brömen/zu Pul-
 ver zerdrucken. Wie hast du so ein schö-
 nen grossen Kopff? duck dich/ du möchtest
 sonst am Himmel anstossen. Inn dem
 schliche ein Storck blinden her / der sahe
 daß der Frosch den Kopff ducket/ vñ ma-
 net er bitter vmb Gnad des Lebens/ vñnd
 sprach: Wolan mein Frosch/ weil du mich
 also in Ehren hast/ vnd nistgest den Kopff
 vor mir / so sey dir das Leben geschänck.
 Der stolze auffgeblasne Frosch gab ant-
 wort: Mein Storck / heut beger ich kein
 Gnad von dir / es wäre meiner Mayestät
 zuwider. Mein cortelia mit dem Kopff/
 hat ein andere meinung. Er hätte das
 kaum außgeredt/ so sticht ihn der Storck
 mit seinem Schnabel/ daß ihm das Gant
 außglenge / da hätte sein Mayestät ein
 ende: Er schrye doch halb tod: O du gros-
 ser Herr Storck / erbarme dich meiner/
 ich hab nit gemust/ daß ein grösserer Vo-
 gel sey dann ich/ie. Der Storck sprach:
 hürtest du dich mit mir vñnd meines glet-
 chen Vögeln verglichen / so würdest du

wol erkennen haben / was du für ein Vo-
gel bist. Jetzt von deiner Hoffart wegen/
wil ich dich gar fressen: Schnap auff/der
solche Frosch ist hin.

II. O wie vil seynd vnder vns solche
solche Frosch? Wie vil wurden sich gewiß
demütigen/ wann sie sich nicht mit dem
schlechteren Hauffen / sonder mit den
gewaltigen Weiseren verglichen? Ach
wie vil wurden vil gedultiger seyn / wann
sie nit der vngedultigen/sonder gedultigen
Exempel ihnen fürstellten? Du Pharisä-
er/ was vergleichest du dich mit dem Pub-
lican? Du hast Mosen/ du hast Ellam/
Ananiam / Azarlam / Mitsaelem / Da-
nielem/ die Machabæer / mit denen ver-
gleich dich/ so wirst du sehen/ daß du ein
elender Frosch bist/te.

III. Dann was ist dein Sach? du sa- Luc. 18.
hest zweymahl inn der wochen? Myses 12.
gehet auff den Berg / bleib droben 40. Exod. 24.
Tag vnnnd Nacht / ohn alle Speiß vnnnd 18.
Tranc. Eben also fasset Ellas der Pro- 3. Reg. 19.
pher: Eben also Christus der N E X X Mat. 4. 2.
selbst/ den du nicht wilt kennen/ damit du
nicht die Demur von ihm lehrnest. Du
gibst aber den Zehende / von allen deinen
Güetern? Siehe dich aber ein wenig vmb/

du wirst

du wirft vnder den Publicanen/so du verachtest/ dergleichen staden/ die den halben theil ihrer Güetter / den Armen geben.

Luc. 19. 6. Ist dir das nicht genug? Ananias / Azarias / Misael / vnd andere vil mehr / haben Gut vnd Blut geben. Was stolziereest du dann mit deinem Zehendi? Ja sihe den Publican selbst an / den du verachtest / so wirft du sehen / daß er von seiner Demut wegen / zu loben ist / du aber mit deiner Hoffart / zuschelten vnd zu verdämen bist.

In cap. 18. Matth. Es möchte sich einer verwundern / Spricht Theophylactus , daß der Pharisæer wirdt verdampft / da er sich nur ein wenig lobet / da doch Job der sich so lang vnd brait lobet / approbirt vnd geprisen wirdt? Den Pharisæer hat nichts getrun gen zu seinem Lob / den Job aber / haben seine Freundt / vnd die Trüb sal selbst darzu gezwungen / daß er zu Gottes Ehr seine Tugendten also herfür gestrichen / damit andere im Weeg der Gottsforcht nit ver hindert wurden. Darumb ist der Phari sæer nit zu loben / daß er den Publicanen geschändet / sonder darumb ist der Phari sæer zu straffen / daß er den Publicanen

verach

verachtet. Aber er hat denselben verachtet/ damit er sich möchte broglen vnd loben. Darumb hat er in dem Tempel nicht gebett/ vnd Gottes Lob gesungen/ sonder das laydige Froschgesang.

Cap. IV.

Dasß die jenigen bald demüthig werden/ welche die Exempel der Heyligen wol betrachten.

I.

Derweill vns die Exempel vil bewegen/ vnd seynd doch nicht alle gut vnd nutz/ muß man fleißig achtung geben/ was da nachzufolgen sey/ oder nit. Exemplum accipite fratres: spricht Jacob der Apostel: Brüder nembt ein Exempel der Gedult/ Mühe vnd Arbeit der Heyligen Gottes. Nicht der Weltkinder/ die in Wollust leben/ alle Tag banckertren/ vnd sich schön klenben. Nembt die Exempel der Propheten/ die im Namen des Herren geprediget haben. Die Exempel der Patriarchen/ vnd anderer vil tausent/ auß dem alten vnd neuen Testament/ welche vns in der Finsternuß diser Welt ihre

Jacob. 5.
10.

W

Exem-